

Tax.: Syn.: *H. auricula* auct. non L., subsect. *Auriculina* JUXIP. *H. lactucella* gehört zur sect. *Auriculina* FRIES. Die anderen Hauptarten dieser Sektion sind auf die Gebirge Zentral- und Ostspaniens (*H. vahlü* FROEL. K 559a) und die Alpen (*H. angustifolium* HOPPE K 559a) beschränkt. Nahe steht die sect. *Alpicolina* NAEG. et PETER (vgl. K 559d).

ZAHN 1923 gliedert die Art in zwei deutlich getrennte Greges: 1. grex *lactucella* (grex *auricula* ZAHN) mit 14 Subspezies (entspricht den ssp. *lactucella* und *magnauricula* (NAEG. et PETER) SELL in Fl. Eur. 1976), die fast das gesamte Areal (mit Ausnahme von Korsika) einnimmt; 2. grex (= ssp.) *micranthum* (HUET.) ZAHN [ssp. *nanum* (SCHEELE) SELL bei SELL et WEST] in den Pyrenäen, auf Korsika sowie in den Abruzzen. Letztere wird mitunter als eigene Art *H. nanum* SCHEELE (*H. serpyllifolium* FRIES) geführt.

Chor.: Nach HAYEK 1931 in Bulgarien, jedoch ohne genauere Lokalisierung (bedarf nach STOJANOW et STEFANOW 1967 einer Bestätigung). Zweifelhafte Angaben: Krim und Charkower Bezirk (STANKOW et TALIJEW 1949, 1957, sonst nirgends in der sowjetischen Literatur erwähnt). Angaben aus Griechenland und dem Kaukasus sind nach ZAHN 1929 irrtümlich, ebenso nach ARRIGONI 1987 Angaben aus Sardinien (zu *H. soleirolianum* ARV.-TOUV., einer Zwischenart *H. lactucella* – *H. pilosella*). Nach RUNGE 1955 in Westfalen angeblich „nicht einheimisch, sondern eingebürgert“.

Synanthrop in Nordamerika (nur Neuschottland). Im mitteleuropäischen Flachland in deutlichem Rückgang.

Höhen: Südnorwegen bis 1200 m, Alpen bis 2600 m, Abruzzen bis 2500 m, Korsika 900–2525 m, Velebit 700–1600 m.

K: K ZAHN 1923; TK Pflanzenkaartjes 1907, SOEST 1928, WIINSTEDT 1936, JUKSIP 1961 (3 Kleinarten), KOSLOWSKAJA 1966, SCHÖNFELDER et BRESINSKY 1982, Atlas Nederl. Fl. 1985.

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: BOLÓS 1971, DE RETZ vid. 1971, SKWORZOW 1971.

559a *Hieracium angustifolium* HOPPE

Tax.: Syn.: *H. glaciale* REYNIER in LACHENAL (Nomenkultur: FUCHS-ECKERT in Feddes Repert. 90, 1980: 677–679). Diploide Hauptart der sect. *Auriculina* FRIES, zu der außerdem die Hauptarten *H. vahlü* FROEL. (vgl. K 559a) und *H. lactucella* WALLR. (K 558d) gehören (vgl. Erläuterung 558d).

Die Art ist mäßig polymorph, ZAHN 1923 unterscheidet 22 Subspezies.

Chor.: Vorwiegend auf Silikatgestein in Silikatmagerrasen (Aveno-Nardetum) der alpinen Stufe. Unter ssp. *eriocephaloides* ZAHN nennt ZAHN 1930 2 Fundorte aus Unterkrain: Scharning und Promos, beide waren nicht zu ermitteln. MAYER 1954 gibt die Art für Slowenien (Kärnten und Oberkrain) an, MARTINČIČ et SUŠNIK 1984 bezweifeln die Vorkommen in den jugoslawischen Alpen. Die Angabe von *H. vahlü* aus der Provinz Teruel (ZAHN 1923) wird von MONTSERRAT 1983 nicht übernommen, aber auch nicht diskutiert.

Höhen: *H. angustifolium*: Alpen (1750)–1950–2600–(2800) m, Seealpen aufwärts bis 2650 m, Frankreich 2000–2720 m, Italien 1900–2700 m. – *H. vahlü*: Spanien 1600–2400 m.

K: *H. angustifolium*: K ZAHN 1923. – *H. vahlü*: K MONTSERRAT 1983.

Entwurf: JÄGER.

559b *Hieracium baubini* SCHULT.

Tax.: Syn.: *H. magyricum* N. P., subsect. *Baubinia* JUXIP. Nach NAEGELI et PETER 1885 und ZAHN 1923 bildet *H. baubini* zusammen mit dem sehr nahestehenden *H. piloselloides* VILL., *H. pavichii* HEUFF. (beide K 559c) und einer Reihe von Zwischenarten die sect. *Praealtina* GREMLI. Isoliert kommt im Altai *H. lydiae* SCHISCHK. et STEINB. vor, das zu *H. densiflorum* TAUSCH (einer Zwischenart zwischen *H. baubini* und *H. cymosum* L.) zu stellen ist. Abweichend von der oben erwähnten Einteilung gliedern SELL et WEST (in DAVIS 1975 und in Fl. Eur. 1976) diesen Formenkreis nach anderen Kriterien neu. Dabei entsprechen *H. praealtum* VILL. et GOCHNAT ssp. *baubini* (BESSER) PETUNNIKOV, ssp. *thamasiatum* (PETER) SELL und *H. piloselloides* ssp. *megalomastix* (NAEG. et PETER) SELL (p. p. max. ?) unserem *H. baubini*, dagegen *H. praealtum* ssp. *praealtum*, ssp. *anadenium* (NAEG. et PETER) SELL und *H. piloselloides* ssp. *piloselloides* dem *H. piloselloides* sensu auct. medioeurop. Bei SELL et West (l. c.) schließt *H. piloselloides* ssp. *piloselloides* auch das *H. pavichii* ein. Da uns die herkömmliche Abgrenzung der Arten sinnvoller erscheint (vgl. auch MERXMÜLLER 1982), liegt diese den K 559b, c zugrunde.

ZAHN 1923, 1930 gruppiert die 119 unterschiedenen Subspezies in 5 Greges, von denen eine (grex *rubrobaubini* ZAHN) auf Mazedonien und Vorderasien beschränkt ist. An diese Gliederung lehnt sich auch die Einteilung innerhalb der subsect. *Baubinia* von JUKSIP 1960 an, bei der die „Zyklen“ weitestgehend den Greges bei ZAHN entsprechen.

Chor.: Im atlantischen und subatlantischen Gebiet hat sich *H. baubini* an oligotrophen Ruderalstandorten (Straßen, Eisenbahndämmen, Industriegelände, Kiesgruben) synanthrop ausgebreitet. In Nordwestdeutschland, Belgien und Frankreich ist es heute kaum möglich, das natürliche Areal vom synanthropen sicher abzugrenzen.

In Schleswig-Holstein nach ZAHN 1930 und DIJKSTRA et al. 1953, ohne daß nähere Angaben vorliegen; CHRISTIANSEN 1953 zitiert die Art nicht. Fundorte in Schweden und Finnland nach ZAHN (1923).

Höhen: Velebit 150–1400 m, südjugoslawische Gebirge bis 1800 m, Euboea 300–800 m, Kleinasien bis 2300 m, Libanon z. B. 1250, 1550 m, Kaukasus 0–1750 m.

K: K ZAHN 1923; TK DIJKSTRA et al. 1953, JUKSIP 1961 (7 Kleinarten), KOSLOWSKAJA 1966, SCHÖNFELDER et BRESINSKY 1982, Atlas Nederl. Fl. 1985.

Entwurf: BRÄUTIGAM.

Korr.: DE RETZ 1971.

559c *Hieracium piloselloides* VILL., *H. pavichii* HEUFF.

Tax.: *Hieracium baubini* SCHULT. (K 559b), *H. pavichii* und *H. piloselloides* (Syn.: *H. florentinum* ALL., *H. praealtum* (VILL.) NAEG. et PETER s. str., *Hieracium* subsect. *Florentina* JUXIP) sind die 3 Hauptarten der sect. *Praealtina* GREMLI (zur Gliederung der Sektion vgl. Erläuterung 559b). *H. pavichii* ist diploid (2n = 18), aber auch innerhalb von *H. piloselloides* kommen diploide Formen vor (2n = 18, 27, 36, 45).

H. piloselloides wird von ZAHN 1923, 1930 in 5 Greges mit zusammen etwa 125 Subspezies gegliedert (grex *obscurum*, *praealtum*, *beerianum*, *subcymigerum*, *florentinum*), es ist also eine sehr polymorphe Art. *H. pavichii* ist dagegen viel weniger veränderlich (11 Subspezies in 2 Greges bei ZAHN 1923).

Chor.: Nach ZAHN 1923 in Constantine fraglich, nicht dort nach QUEZEL et SANTA 1963. POTTIER-ALAPETITE 1981 führt aus Tunis kein *Hieracium* an. Nach ZAHN in Spanien (Prov. Teruel), nicht dort nach SMYTHIES 1984. Nach ARRIGONI 1987 beziehen sich alle Angaben aus Sardinien (z. B. MORIS 1840–1943, PIGNATTI 1982) auf *H. zizianum* TAUSCH ssp. *sardonium* ZAHN, eine zu *H. cymosum* L. vermittelnde Sippe. Nachweise aus Schleswig-Holstein aus jüngster Zeit fehlen (RAABE 1987). Westgrenze in Ostfrankreich (Alpen, Jura, Côte d'Or, Elsaß) unsicher. In Norwegen wächst nach ZAHN 1923 die ssp. *stellatum* TAUSCH (Syn.: *H. tenebrians* NORRL.), wegen der unsicheren Sippengrenzen ist die Verbreitung dort wohl noch zu korrigieren.

Synanthrop im sm – temp – (b) – oz₁ – (3) OAM, Brit. Columbia und Argentinien (Neuquen).

Höhen: Von der Ebene in den Alpen vereinzelt bis 2200 m aufsteigend, Italien 0–1500–(2000) m, Türkei 900–1800 m. – *H. pavichii*: kollin-montan, (80)–300–1200–(1500) m.

K: Beide Arten: K ZAHN 1923; *H. piloselloides*: TK STEFANOW 1943, DIJKSTRA et al. 1953, SAMUELSSON 1954, FISCHER 1959, JUKSIP 1961, JOHNSON et ILTIS 1963, ROUSSEAU 1968, JOHNSON 1977, Fl. sew.-wost. 1977, VOSS et BÖHLKE 1978, SCHÖNFELDER et BRESINSKY 1982, RAABE 1987. – *H. pavichii*: TK STEFANOW 1943, CSÜRÖS et POPESCU 1975.

Entwurf: JÄGER.

Nachtrag: *H. piloselloides* im Kaukasus: Bot. Sh. 74, 1989: 1043.

559d *Hieracium alpicola* SCHLEICHER ex GAUDIN

Tax.: Die kleine sect. *Alpicolina* NAEG. et PETER wird von *H. breviscapum* DC., *H. alpicola* sowie dessen Zwischenarten gebildet. Innerhalb des *H. alpicola* unterscheidet ZAHN 1922, 1938 die auf die Alpen beschränkte ssp. *alpicola* und 5 einander näher stehende Subspezies aus den Gebirgen der Balkanhalbinsel und der Hohen Tatra. Von *H. alpicola* werden nur wenige Zwischenarten beschrieben: *H. annae-vetterae* ZAHN, *H. merxmuelle-rianum* S. BRÄUTIGAM (in Bot. Jahrb. 107, 1985: 5–7) – beide von nur je einem Fundort – sowie *H. banaticola* SUDRE (Syn.: *H. orephilum* HEUFFEL), dessen Deutung als Zwischenart *H. alpicola* – *H. cymosum* umstritten ist.

Von *H. breviscapum* (Syn.: *H. candollei* MONN.) sind weder infraspezifische Sippen noch Zwischenformen bekannt. Die Deutung von *H. vahlü* FROEL. als Zwischenart *H. breviscapum* – *H. lactucella* (ZAHN l. c.) ist nach MERXMÜLLER (Anal. Inst. Bot. Cavanilles 32, 1975: 193) irrtümlich; vielmehr handelt es sich hierbei um eine eigenständige Hauptart, die wahrscheinlich zur sect. *Auriculina* zu stellen ist (vgl. Erläuterung 558d).

Chor.: nicht auffindbar: Berg Tesoron bei Saloniki (ZAHN l. c.)

Höhen: *H. alpicola*: Alpen 1950–2600 m, Hohe Tatra 1680–2275 m, Gebirge der Balkanhalbinsel 2100–2800 m. – *H. breviscapum*: (1600) 1800–2750 m. – *H. banaticola*: Jugoslawien 1400–2000 m.

K: *H. alpicola*: K ZAHN 1921–1923, BRÄUTIGAM 1985; TK STEFANOW 1943, PIGNATTI 1982. – *H. banaticola*: K BRÄUTIGAM 1985. – *H. breviscapum*: K ZAHN 1921–1923; TK MONTSERRAT 1983, VIGO 1983.

Entwurf: BRÄUTIGAM.